

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1981
NNU	50	285 – 292	Verlag August Lax

Einige Unika im Gebiet der nordwestdeutschen Tiefstichkeramik

Von
Heinz Knöll

Mit 4 Abbildungen

Im Gebiet der nordwestdeutschen Tiefstichkeramik sind einige keramische Unika gefunden worden, die bisher nur unzureichend veröffentlicht worden sind. Sie sollen daher hier eingehender vorgestellt werden.

1. In Loccum, Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (früher Kr. Stolzenau)¹, ist ein — jetzt verschollener — Trichterbecher von 18 cm Höhe in einer Sandgrube gefunden worden, dessen Fundumstände unklar sind (*Abb. 1, 2*)². R. DEHNKE³ schreibt dazu, daß am Unterteil sich zwei kleine runde Füßchen von 18 mm Durchmesser befänden. Wahrscheinlich sei außer diesen zweien früher noch ein drittes vorhanden gewesen, das aber abgeplatzt sei. Auf der Abbildung DEHNKES sind aber die Füßchen wegetruschiert, so daß der Eindruck eines rundbodigen Gefäßes entsteht. Dementsprechend hat auch C. J. BECKER⁴ diesen Becher rundbodig ohne Füßchen gezeichnet. DEHNKE⁵ rechnet ihn zu seiner Gruppe I der Trichterbecher, wenn er auch seine Stellung hierzu offen läßt. BECKER⁶ stellt ihn in seine mitteleuropäische AB-Gruppe (A/B-Horizont)⁷. Darauf bezieht sich auch J. PREUSS⁸. Die Form unseres Bechers und die Reihe von runden senkrechten Einzeleinstichen unter dem Rand könnten zu dieser Zeitstellung passen. Jedoch sind die Füßchen einzigartig, da sie sonst nicht bei dieser Gefäßgattung auftreten. Sie machen aber den Eindruck, daß sie nur zur Erhöhung der Standfestigkeit des Gefäßes angebracht worden sind. An der bisherigen chronologischen Einordnung dieses Bechers dürfte sich daher nichts ändern. Nur müßte man nach J. LICHARDUS⁹ von dem bisherigen

1 KNÖLL 1959, 157 Nr. 237 u. Hauptverbreitungskarte.

2 Photo: Niedersächsisches Landesmuseum Hannover.

3 DEHNKE 1940, 87, Taf. 14, 1.

4 BECKER 1947, 206 Abb. 42, 5.

5 BECKER 1947, 141.

6 BECKER 1947, 207 mit Anm. 2.

7 Siehe hierzu LICHARDUS 1976, 176 ff.; 205 ff.; dazu die Besprechung von U. FISCHER 1978, 574 ff.

8 PREUSS 1966, 20.

9 PREUSS 1966, 185 f.

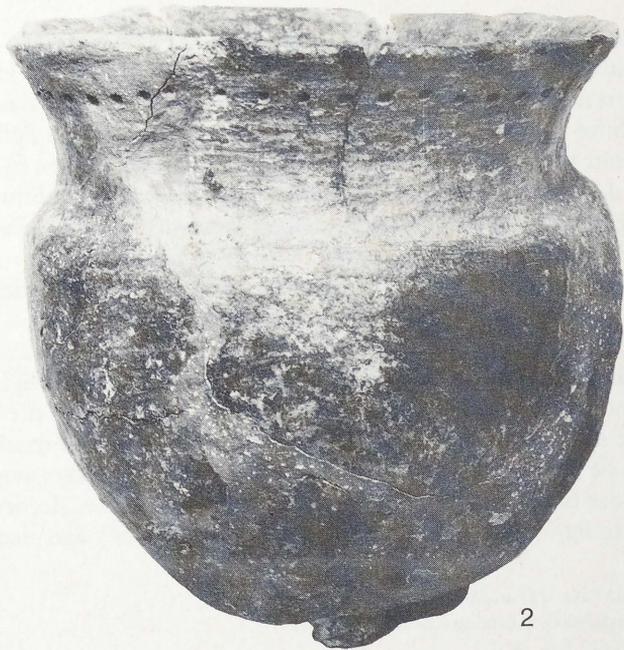
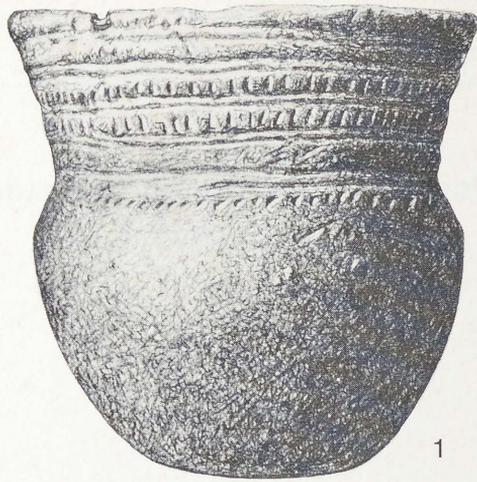


Abb. 1

1: Myrpold, Løjt sogn, Rise herred, Åbenrå amt.

2: Loccum, Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (früher Kr. Stolzenau).

M. 1:2.

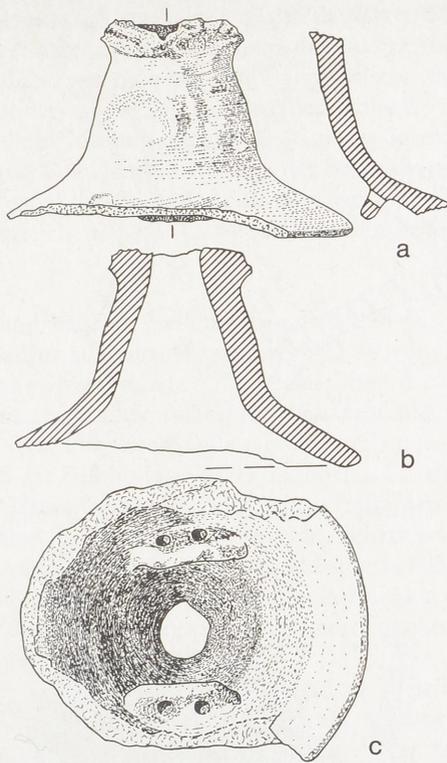


Abb. 2

Wechte, Gemeinde Lengerich, Kr. Steinfurt (früher Kr. Tecklenburg).

M. 1:2.

Beckerschen A/B-Horizont die B-Komponente streichen, so daß es hier nur eine — dem Norden entsprechende — A-Stufe gäbe.

2. In Wechte, Gde. Lengerich, Kr. Steinfurt (früher Kr. Tecklenburg), Ostwestfalen¹⁰, sind 1928 zwei zerstörte Megalithgräber ausgegraben worden¹¹. Grab 1 mit einer damals noch vorhandenen Länge von 35 m hat sehr viele Scherben enthalten, darunter den trichterförmigen Fuß eines Gefäßes (*Abb. 2*)¹². Das Gefäßfragment¹³ hat eine Höhe von 5,8 cm, der Rand- bzw. Fußdurchmesser dürfte 10 cm

10 KNÖLL 1959, 156 Nr. 24 u. Hauptverbreitungskarte.

11 STIEREN 1929, 30 ff.

12 Zeichnung: Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte Münster.

13 KNÖLL 1959, 27, Taf. 35, 17; dazu BAKKER 1973, JAB III 25.

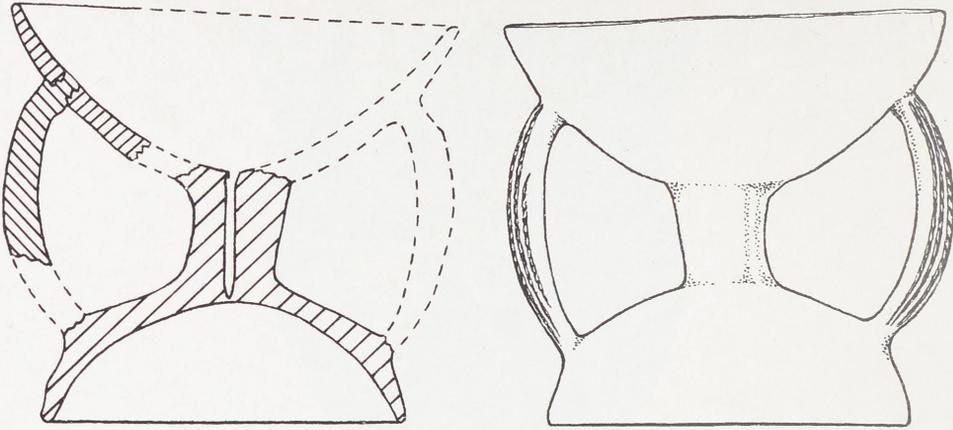


Abb. 3
 Drouwen, Gemeinde Borger, Prov. Drenthe (NL).
 M. 1:3.

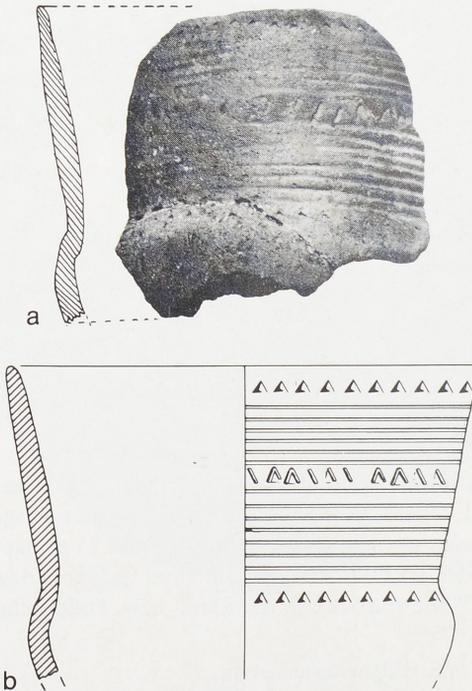


Abb. 4
 Babbenhausen, Gemeinde Rehme, Kr. Minden.
 M. 1:2.

betragen haben. Auffallend sind die beiden gegenüberliegenden zweifach durchbohrten Ösen an der Innenseite. Es könnte sich bei diesem Fragment um den Unterteil einer Trommel handeln, wie sie vereinzelt östlich unseres Fundortes, im östlichen Niedersachsen¹⁴ und dann weiter in Mitteldeutschland¹⁵, vorkommen und verschiedenen neolithischen Kulturen angehören, von der Saizmünder Gruppe bis zur Kugelamphorenkultur. Die Ösen dürften mit der Bespannung der Trommel zusammenhängen. Am ehesten ließe sich der Fuß mit dem einer Trommel von Randa, Kr. Jerichow I, vergleichen¹⁶, die U. FISCHER zu den Schönfelder Trommeln stellt.

3. Nach Mitteldeutschland weist ein weiteres Fremdstück in der nordwestdeutschen Tiefstichkeramik. Es stammt aus dem Megalithgrab D 19 von Drouwen, Gde. Borger, Prov. Drenthe, Niederlande¹⁷. Es ist der Ober- und der Unterteil einer Fußschale (Abb. 3)¹⁸ mit 15 cm Fußdurchmesser, von dem bisher nur der Unterteil bekannt gewesen ist¹⁹, jetzt aber auch Teile des Oberteils dazu gefunden worden sind. Auffallend ist, daß der Fuß bis kurz unter der oberen Schale hohl ist. Fußschalen sind ganz selten im Gebiet der nordwestdeutschen Tiefstichkeramik und hier nur im östlichen Niedersachsen zu finden²⁰. In Mitteldeutschland sind sie zahlreicher. Als Vergleich zum Drouwener Gefäß könnten mitteldeutsche Fußschalen herangezogen werden²¹, die von H. BEHRENS mit slawonischen Fußschalen der Řivnáč-Gruppe verglichen und mit der Bernburger Gruppe in Verbindung gebracht werden.

4. In Babbenhausen, Gde. Rehme, Kr. Minden²², ist aus einer Kiesgrube in Wesernähe neben Knochen- und Geweihresten die Scherbe eines Bechers mit 12,6 cm Randdurchmesser geborgen (Abb. 4)²³. Zu dieser Scherbe schreibt H. HOFFMANN: „Die Verzierung besteht am Rand zunächst aus einer Reihe dreieckiger Einstiche von einem kantigen Instrumente. Darauf folgt abwärts eine Zone von sechs Rillen, darunter wieder eine Einstichreihe von demselben Instrument, das nur nicht gleichmäßig gehalten worden ist, so daß sich bei einigen Einstichen nur die eine Kante als schräger Strich abgedrückt hat. Darunter folgt wieder eine Zone von acht Rillen, deren unterste im Halsschulterknick liegt. Das schmale Schulterfeld trägt wieder eine Reihe dreieckiger Einstiche. Auf der vom Beschauer rechten Hälfte des Stückes ist die Verzierung stark abgerieben. Die Rillen dieser beiden Zonen sind nun nicht, wie man zunächst annehmen möchte, etwa mit einem Stäbchen eingerissen, sondern wie genauere Beobachtung lehrt, eingedrückt. Zu dem Zweck muß am ehe-

14 POTRATZ 1940, 90 Abb. 4; Taf. 20, 7.

15 FISCHER 1951/52, 98 ff.

16 FISCHER 1951/52, 100 Abb. 1, 11; 105.

17 KNÖLL 1951/52, 158 Nr. 273 u. Hauptverbreitungskarte.

18 Zeichnung: BAKKER 1973, JAB III 23 a Abb. 3, 8.

19 HOLWERDA 1913, 442 Abb. 7 Nr. 228; KNÖLL 1959, 27, Taf. 35, 18.

20 KNÖLL 1974, 35.

21 BEHRENS 1962/63, 197 ff., 199 Abb. 1; 1973, 115 Abb. 46 e—g, 118.

22 KNÖLL 1959, 27, 156 Nr. 1 u. Hauptverbreitungskarte.

23 HOFFMANN 1935, 227 ff., Taf. 23, 1; W. LANGE 1953, 11 f. Abb. 5, 2; die Scherbe ist jetzt verschollen. Photo u. Zeichnung nach HOFFMANN 1935, Taf. 23, 1.

sten — wegen der glatten Oberfläche — wohl Binse oder etwas ähnliches verwendet worden sein, die zum Eindruck jeder Rille um den Gefäßhals gelegt worden wäre. In der unteren Zone zeigt auch die zweite Rille von oben (links vom Beschauer) den Eindruck vom Ende eines solchen Halmes. Drei Rillen tiefer in derselben Zone (etwas weiter rechts) ist ein weiteres Ende sichtbar.“²⁴ Hoffmann meint²⁵, daß die Binseindrücke Nachahmungen von Schnurindrücken sein könnten. Als Vergleichsstücke führt er Becher aus Dänemark an²⁶ (Abb. 1, 1) und datiert den Babbenhäuser Becher in die Dolmenzeit oder Satruper Stufe. Jedoch gehören die zitierten Becher in Eberts Reallexikon zur — 1947 von Becker²⁷ aufgestellten — frühneolithischen B-Stufe (FNB), der von Sophus MÜLLER publizierte Becher von „Myrpol“²⁸ aber zur Einzelgrabkultur des Nordens, und zwar in die B-Gruppe nach P. V. GLOB²⁹, deren Becher mit horizontalen Schnurlinien oder tief eingeritzten Furchen verziert seien, wobei die Ornamente entweder gleichmäßig über den Hals verteilt oder mit kleinen Einstichen dazwischen versehen seien. GLOB³⁰ verweist dabei auf den Becher von „Myrpol“. Dieser Becher, 1888 ausgegraben, stammt aus einer Runddyse, einem ovalen Hügel von 22,5 bzw. 17,5 m Durchmesser mit Steineinfassung³¹, der eine Kammer mit je drei Seitensteinen, einem Abschlußstein und zwei Decksteinen sowie einem kurzen Gang an der Schmalseite enthalten hat. In der Kammer sind fünf Lagen mit zusammen zehn Skeletten gefunden worden und unter der untersten Lage drei Gefäße, neben dem hier abgebildeten (Abb. 4) ein Becher mit Zickzacklinie auf dem Hals und ein breiter unverzierter Becher; in der Nähe noch drei geschliffene Steinbeile und Flintspäne. Es dürfte sich um Nachbestattungen handeln.

K. W. STRUVE³² setzt den Becher von Babbenhausen in die Untergrabzeit, wobei er einige Parallelen westlich der Weser aufzählt. In Mitteldeutschland scheint nichts Ähnliches vorzuliegen, zumal die Becher der Schnurkeramik und der Einzelgrabkultur hier schlanker sind³³.

Daß im Gebiet der Fundstelle an der Weser schon in urgeschichtlicher Zeit mit einem starken Durchgangsverkehr gerechnet werden kann, zeigen einige andere Funde aus derselben Baggergrube. Hoffmann erwähnt u. a. eine Lyngbyhacke³⁴. Hinzu kommt der Oberteil eines Rössener Kugeltopfes von 20 cm Raddurchmesser mit Randkerbung³⁵.

24 HOFFMANN 1935, 235.

25 HOFFMANN 1935, 237.

26 MÜLLER 1913, 313 Abb. 80; EBERT 1927, Band 9, Taf. 55.

27 BECKER 1947, 68 ff.

28 Løjt sogn, Rise herred, Åbenrå amt; Hügel zwischen Dyrvave und Skarrev; Forhistorisk Museum Moesgård Nr. 2796.

29 GLOB 1944, 66 f.

30 GLOB 1944, 67 Anm. 1.

31 Die Verwaltung des Forhistorisk Museum Moesgård hat dankenswerterweise den Grabungsbericht zur Verfügung gestellt.

32 STRUVE 1955, 119 Anm. 377.

33 BEHRENS 1973, 127 ff.; BEHRENS u. SCHLETTE 1969.

34 BEHRENS u. SCHLETTE 1969, 227 ff., Taf. 22, 1.

35 LANGE 1953, 11 Abb. 5, 1.

LITERATUR:

- J. A. BAKKER, *De Westgroup van de Trechterbekercultuur, Studien over chronologie en geografie van de makers van hunnebedden en diepsteekceramiek, ten westen van de Elbe.* — Dissertation Amsterdam 1973.
- C. J. BECKER, *Mosefundne Lerker fra yngre Stenalder. Studier over Tragtbægerkulturen i Danmark.* — Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie. København 1947, 1—318.
- H. BEHRENS, *Neolithische Fußgefäße von slawonischem Typ in Mitteldeutschland und ihre chronologische Stellung.* — Alt-Thüringen 6, 1962/63 (1963), 197—201.
- H. BEHRENS u. F. SCHLETTE, *Die neolithischen Becherkulturen im Gebiet der DDR und ihre europäischen Beziehungen.* — Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 24. Berlin 1969.
- H. BEHRENS, *Die Jungsteinzeit im Mittelbe-Saale-Gebiet.* — Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle 27. Berlin 1973.
- R. DEHNKE, *Die Tiefstichtonware der Jungsteinzeit in Osthannover.* — Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover, Band 5. Hildesheim und Leipzig 1940.
- M. EBERT (Hrsg.), *Reallexikon der Vorgeschichte, 9. Band.* — Berlin 1927.
- U. FISCHER, *Zu den mitteldeutschen Trommeln.* — Archaeologia Geographica 1/2, 1950/51, 98—105.
- U. FISCHER, *Besprechung zu LICHARDUS 1976.* — Germania 56, 1978, 574—581.
- P. V. GLOB, *Studier over den jyske Enkeltgravskultur.* — Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie 1944, 1—283.
- H. HOFFMANN, *Gewehrfunde von Babbenhausen.* — Westfalen 20. Bodentalertümer Westfalens 4, 1935, 227—240.
- J. H. HOLWERDA, *Zwei Riesenstuben bei Drouwen (Prov. Drente) in Holland.* — Prähistorische Zeitschrift 5, 1913, 435—448.
- H. KNÖLL, *Zur zeitlichen Stellung der tiefstichkeramischen Flachgräber von Issendorf, Kr. Stade.* — Die Kunde N.F. 25, 1974, 23—40.
- H. KNÖLL, *Die nordwestdeutsche Tiefstichkeramik und ihre Stellung im nord- und mitteleuropäischen Neolithikum.* — Veröffentlichungen der Altertumskommission für westfälische Landes- und Volkskunde, Band 3. Münster/Westfalen 1959.
- W. LANGE, *Die vorgeschichtlichen Bodenfunde aus der Gemarkung Rehme, Krs. Minden.* — Heimatbuch 1200 Jahre Rehme. Rehme 1953.
- J. LICHARDUS, *Rössen-Gatersleben-Baalberge. Ein Beitrag zur Chronologie des Mitteldeutschen Neolithikums und zur Entstehung der Trichterbecherkultur.* — Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 17. Bonn 1976.
- S. MÜLLER, *Sønderjyllands Stenalder.* — Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie 1913, 167—322.
- H. POTRATZ, *Zwei neue Funde aus Osthannover.* — DEHNKE 1940, 90—94.
- J. PREUSS, *Die Baalberger Gruppe in Mitteldeutschland.* — Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle 21. Berlin 1966.
- A. STIEREN, *Ein Bericht über Grabungen und Funde für die Jahre 1925 bis 1928.* — Bodentalertümer Westfalens (1.). Münster i. W. 1929, 1—59.
- K. W. STRUVE, *Die Einzelgrabkultur in Schleswig-Holstein.* — Offa-Bücher N.F. 11. Neumünster 1955.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Heinz Knöll

Druseltalstr. 139

3500 Kassel-Wilhelmshöhe